

“The Real Thing” Ökotourismus in Laos

Eine Internationale Koproduktionen aus der Serie: Herausforderung Tourismus

Musik, Geräusch von Umblättern in einem Buch

Sprecher:

Laos, Laos, mal sehen. Hier: Zwischen Thailand, Kambodscha und Vietnam. Der Süden ist flach, der Norden gebirgig. Große Städte? Naja, kaum. Die Hauptstadt Vientiane. Noch nie gehört.

Flughafenatmosphäre

Sprecherin:

Als erstes merke ich, dass ich falsch angezogen bin. Zuhause in Deutschland waren Rollkragenpullover, Winterjacke und Schal genau richtig. Doch hier in Laos ist es enorm feucht und bestimmt 30 Grad warm. Und das, obwohl die Regenzeit und damit die größte Nässe gerade vorbei sind und es eigentlich angenehm kühl sein sollte. Ich bin nach Vientiane, der Hauptstadt von Laos, geflogen, um zusammen mit meinem Kollegen Xayvisith Kingkeo ein Radioprogramm zum Thema Tourismus in Laos zu produzieren.

Musik

Sprecherin

Obwohl meine Freunde und Kollegen allesamt gerne und viel reisen, war von ihnen noch niemand in Laos. Die meisten wussten nicht einmal genau, wo Laos liegt. Reist da überhaupt jemand hin? Schon vor meiner Reise nach Laos war ich neugierig und habe ein Reisebüro in Berlin-Köpenick aufgesucht, das sich auf Asien-Reisen spezialisiert hat.

Thorsten Gillert:

„Ich denke mal, dass Laos nicht zu diesen Spitzenreiseländern für den südostasiatischen Raum gehört, sondern da gibt es mit Sicherheit Thailand, was immer schon seit Jahren an Nummer 1 steht, und jetzt neuerdings dicht gefolgt von Vietnam und Indonesien und Myanmar, was auch sehr stark im Kommen ist. Und wie gesagt, Laos ist nicht so unbedingt das stark frequentierte Reiseland.“

Sprecherin:

Thorsten Gillert vom Reisebüro. Und „nicht so stark frequentiert“, das heißt im Klartext:

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Thorsten Gillert:

„Im Schnitt fragt bei uns jeder 7. bis 8. Kunde eine Reise nach Laos an, aber nicht gezielt für dieses Reiseland, sondern mehr in Kombination von Mehr-Länder-Reisen, und speziell gibt es ganz, ganz wenige, die bei uns nur Reisen nach Laos anfragen.“

Sprecherin:

Die meisten Urlauber reisen in die Touristenzentren nach Thailand. Das erkenne ich auch schon auf meinem eigenen Flug. Die zweistöckige Boeing von Frankfurt nach Bangkok ist rappellvoll und fliegt mit den meisten Fluggästen gleich in die thailändische Touristenhochburg Phuket weiter. Der *Massentourismus* spielt sich in Thailand ab. Nach Laos Thorsten Gillert vermittelt vor allem Studienreisen. Und dann gebe es auch noch viele Rucksacktouristen, meinte er. In der zweiten, deutlich kleineren Maschine von Bangkok nach Vientiane ist dann auch gleich nicht mehr viel los. Hier und da mal ein Fluggast. Viele Reihen sind leer. Es kommen auch nicht viele internationale Flüge in Vientiane an. Etwa drei pro Tag.

Strassengeräusche

Sprecherin:

Vor den Türen des neuen, vergrößerten Flughafengebäudes herrscht emsiger Betrieb. Tuk-Tuks – dreirädrige Taxis – bringen die Ankommenden in die Stadt: Vor allem Asiaten, Australier und Europäer. Auch ich nehme ein Tuk-Tuk. Am nächsten Tag geht es los. Xayvisith Kingkeo, mein Koproduzent vom Lao National Radio, und ich arbeiten uns ins Thema Tourismus ein. Einige Daten sind schnell ausgemacht: Das sozialistische Laos hat sich seit Anfang der 90er Jahre stark geöffnet. Seither besuchen von Jahr zu Jahr mehr Touristen das Land. Die Zahlen steigen rasant: Während 1990 gerade mal 14.000 ausländische Besucher ins Land kamen, waren es 2002 schon mehr als 700.000. Ein Visum für das sozialistische Land zu bekommen, ist heutzutage nicht mehr sehr schwierig.

Sprecher:

Mit Thailand kann Laos natürlich nicht mithalten und wird auch nie mithalten können. In Laos gibt es eben keinen Strand. Dennoch: 700.000 Besucher pro Jahr sind gar nicht wenig für ein Land, das nur gut fünf Millionen Einwohner hat. Nur: Wenn der beliebte Strandurlaub wegfällt – was hat das ländliche Laos für Touristen denn überhaupt zu bieten?

Belgischer Tourist:

„Tatsächlich gibt es hier nicht sehr viel zu sehen. Luang Prabang besitzt einige hübsche Tempel. Auch in Vientiane gibt es ein paar Touristenattraktionen, aber nicht wirklich viele. Und auch im Süden des Landes ist nicht viel zu sehen. In Champassak gibt es einen wirklich schönen Tempel, den Vat Phu. Oder die 4.000-Inseln im Mekong im Süden. Auf einigen Inseln gibt es keine Elektrizität, aber es ist sehr schön dort, wenn man sich einfach entspannen will.“

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Sprecherin:

Sagt Bart, ein Urlauber aus Belgien. Touristisch gesehen passiert nicht viel in Laos. Reisende kommen vor allem wegen der prächtigen buddhistischen Tempel mit ihren geschwungenen Pagodendächern, die es im ganzen Land gibt. Mit großem Enthusiasmus fotografieren Touristen auch die Mönche. In ihren orangenen Gewändern prägen sie allerorten das Straßenbild und ihre Gesänge werden aus den Tempeln oft mit Lautsprechern nach draußen übertragen.

Singende Mönche und Straßenlärm

Sprecherin:

Ein paar Ausflugsziele lässt jedoch kein Handbuch über Laos und somit auch kein Tourist aus: Da ist zum einen der so genannte Buddha-Garten in der Nähe von Vientiane, in dem ein Künstler mehrere Darstellungen des Buddha und seiner Lehre in Betonstatuen hinterlassen hat. Oder die „Ebene der Tonkrüge“ weiter im Norden - ein Tal, in dem 300 etwa mannshohe Tonkrüge stehen, deren Herkunft der Wissenschaft noch heute Rätsel aufgibt. Ansonsten ist Laos ruhig und wirkt ein bisschen verschlafen – auch die großen Städte. Die Sperrstunde am Abend um 22 Uhr tut ihr Übriges. Während diesseits des Mekong zeitig die Lichter ausgehen, gehen sie auf der anderen Seite erst richtig an. Drüben liegt Thailand und die Bässe der Discomusik dringen bis hier herüber. Laos ist anders:

Belgischer Tourist:

„Es ist viel ruhiger, viel friedlicher. Wenn man sich ins wilde Nachtleben stürzen will, ist man in Laos nicht an der richtigen Adresse. Die Leute sitzen abends am Mekong, trinken Beerlao und essen Fisch. Das ist alles. In Vietnam dagegen ist viel Betrieb. Dasselbe in Thailand. Aber Laos ist anders. Es steht unter großem Einfluss von Vietnam und Thailand, aber es hat sich seine eigene Atmosphäre bewahrt, denke ich.“

Sprecherin:

Große Teile des Landes sind durch Straßen kaum erschlossen. Und die paar Straßen, die die größeren Städte miteinander verbinden, sind in der Regenzeit häufig nicht befahrbar. Die touristisch interessanten Ecken von Laos erreicht man oft nur mit Mühe. Dies war auch der Grund dafür, dass das „Visit-Laos-Year“, das 1999/2000 offiziell von der Regierung ausgerufen wurde, nicht so viele Besucher anlockte, wie man sich erhofft hatte. Die vergilbten Poster sieht man heute noch überall im Land. Und ab und zu hört man noch Lieder, die eigens für diese Kampagne komponiert wurden:

Musik

Sprecherin:

Einige Touristen erzählten uns, dass Laos nur Teil ihrer Rundreise sei. Zwei von ihnen haben sich viel vorgenommen:

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Französischer Tourist

„Komme gerade aus Thailand und bin hier heute Morgen angekommen. Ich habe vor, Laos einige Wochen lang zu bereisen. Danach geht's nach Vietnam, dann nach Kambodscha. Und danach reise ich von Thailand aus nach Frankreich zurück.“

Belgischer Tourist:

„Ich habe meine Reise in Nord-Thailand begonnen, bin dann zum ersten Mal nach Laos gefahren, nach Vietnam, Kambodscha, zum zweiten Mal nach Laos, dann nach Süd-Thailand, zum dritten Mal Laos, Malaysia, Indonesien und nun noch mal Laos.“

Sprecherin:

Diese beiden Touristen aus Frankreich und Belgien machen mehrmonatige Reisen durch die Region und sind eher die Ausnahme. Doch auch der durchschnittliche Tourist, der seinen zwei- oder dreiwöchigen Jahresurlaub in der Region verbringt, fährt nach Vietnam oder Thailand und macht vielleicht mal einen Abstecher nach Laos.

Sprecher:

Will Laos den Tourismus im Land ankurbeln, muss das Land sich aber etwas ausdenken, um Touristen nicht nur anzulocken, sondern auch im Land zu halten!
Nur: Was?

Say Rattanaavong:

„Öko-Tourismus ist ganz neu. Es ist ein neues Konzept für Laos und wir stecken noch mitten im Lernprozess. Aber – meiner Ansicht nach – bedeutet Öko-Tourismus finanziellen Nutzen für die Einheimischen in der Gegend, in der Öko-Tourismus angeboten wird. Außerdem unterstützt er den Schutz von Natur und Kultur. Das ist meiner Meinung nach die Bedeutung von Öko-Tourismus in Laos.“

Sprecherin:

Öko-Tourismus – ein Konzept wie gemacht für laotische Verhältnisse! Say Rattanaavong arbeitet für die SNV, eine Organisation der niederländischen Entwicklungshilfe und ist dafür zuständig, Öko-Tourismus-Projekte in ganz Laos zu koordinieren. Es waren auch internationale Hilfsorganisationen, die diese Idee eines nachhaltigen Öko-Tourismus nach Laos gebracht haben. Denn was hat Laos Reisenden zu bieten? Seine Natur!: Wälder, Berge, Flüsse, Tiere. Und, wie wir lernen werden: die ethnischen Gruppen. Von denen gibt es noch eine Vielzahl in Laos. Da Touristen die Besonderheiten dieser Völker interessant finden sollen sie vermarktet werden.

Xylophonmusik

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Sprecher:

Ethnische Gruppen sind doch keine Naturscheinungen wie Wasserfälle oder Berge! Wer informiert sie über die Vor- und Nachteile von Tourismus?

Say Rattavong:

„Wir machen sie mit Tourismus im Allgemeinen bekannt, nicht nur mit Öko-Tourismus. Das ist aufregend für sie! Bevor wir tatsächlich Urlauber ins Dorf bringen, fragen wir sie, ob sie denn wollen, dass die Touristen in ihr Dorf kommen. Denn manchmal wollen sie vielleicht gar nicht gestört werden. Das ist eben die Partizipation der Einheimischen. Wir wollen sie in den Planungsprozess einbinden – und sie sind sehr aufgeregt über das Projekt. Einige von ihnen haben ja noch nie Ausländer gesehen! Das ist also neu und es vermittelt ihnen ein breiteres Bild dessen, was in der Welt um sie herum passiert.“

Sprecherin:

Die SNV erkundet Wanderrouten und besucht im Vorfeld die Dörfer, die auf dieser Route liegen. Ein Dorf kann sich dagegen entscheiden, Touristen aufzunehmen. Bisher ist das aber noch nicht passiert. Denn auch die Dorfbewohner erhoffen sich Vorteile:

Say Rattavong:

„Es gibt eine große Bandbreite dessen, was Öko-Tourismus für verschiedene Leute bedeutet. Aber was es für uns zu „Öko-Tourismus“ macht, ist, dass es den Einheimischen Einkünfte bringt. Damit meine ich das Geld, das die Touristen für die Touren bezahlen. Das fördert die Dörfer, die lokalen Fremdenführer und es fördert auch das Verständnis der Einheimischen dafür, warum sie ihre Umwelt schützen sollten. Das sind also schon zwei Bedeutungen von Öko-Tourismus: der finanzielle Nutzen und der Umweltschutz. Außerdem lernen auch die Touristen viel über die Dorfbewohner, ihre Kultur und ihre Tradition. Das ist es im Grunde, was Öko-Tourismus ist, was daran „öko“ ist für Laos.“

Sprecherin:

Das erste Öko-Tourismus-Projekt in Laos wurde 1999 von der UNESCO in Luang Namtha, im Norden von Laos eingerichtet. Dort gibt es Flüsse und schmale Pfade durch den dichten Regenwald – aber es gibt nur wenig Menschen. Den Wald im feuchten Morgengrauen riechen, Insekten beobachten oder Menschen in ihren kleinen Dörfern besuchen, das wird auf verschiedenen Touren angeboten, zu Fuß oder sportlich mit Kajak oder Mountainbike.

In Savannakhet im Süden von Laos wird seit kurzer Zeit ein weiteres Öko-Tourismus-Projekt aufgebaut:

Say Rattavong:

„Wir sind jetzt zwei Jahre dabei. Im Moment stecken wir noch in der Versuchsphase, weil wir herausfinden wollen, ob es überhaupt läuft. Wir haben potenzielle Orte und Trekking-Routen geprüft und wir arbeiten eng zusammen mit dem Touristik-Büro der

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Provinz Savannakhet. In Luang Namtha hingegen ist die erste Phase bereits vorüber. Dort gibt es schon eine Gruppe von Fremdenführern. Diese zeigen Besuchern verschiedene Routen. So kann man zum Beispiel an Tages- oder Über-Nacht-Treks teilnehmen. Das alles wird zu einem vernünftigen Preis angeboten und es scheint ganz gut zu laufen.“

Sprecherin:

Wir wollen uns das Öko-Tourismus-Projekt von Savannakhet einmal ansehen. Die Straße von Vientiane nach Savannakhet soll recht neu sein. Wir erfragen die Abfahrtszeiten des Überlandbusses und machen uns auf den Weg.

Busgeräusche mit thailändischer Pop-Musik

Sprecherin:

Der Bus ist alt und voll von Menschen, Kisten und Körben. Popmusik aus Thailand gehört immer dazu. Es ist heiß und die Reise dauert fast 8 Stunden. Wenn man in Laos im Bus durchs Land reist, bekommt man einen Eindruck vom ‚wahren Leben‘ hier. Der Bus fährt durch viele kleine Siedlungen und es sind die einfachen Menschen, die den Bus benutzen. Und das ist es ja, was die Öko-Touristen suchen. Schließlich kommen sie nicht nur von weither, weil sie die Natur beobachten wollen, sondern auch um die Einheimischen kennenzulernen.

Xylophonmusik

Sprecher:

Was auch immer daran „öko“ sein soll. Da reisen Europäer, US-Amerikaner, Neuseeländer und Australier in Flugzeugen an, die wer weiß wie viele Hektoliter Kerosin in die Luft blasen, um dann in Laos ganz ökologisch Land und Leute zu schonen.

Sprecherin:

Wir kommen gerade rechtzeitig zur Begrüßungsveranstaltung für die neuen Fremdenführer. In einem kleinen Saal, der zur örtlichen Touristeninformation in Savannakhet gehört, sitzen etwa 20 sehr junge Leute, die Fremdenführer werden wollen.

Begrüßung:

„Ein herzliches Willkommen allen Gästen, die heute mit uns die zukünftigen Öko-Tourismus-Fremdenführer begrüßen. Wir wollen eine Gruppe von Fremdenführern ausbilden, die eine Trekking-Tour anleiten können. Sie sollen Touristen durch den Wald führen und ihnen die Besonderheiten des Waldes erklären können. Wir organisieren dieses Training für Fremdenführer, um Jobs zu schaffen, die sich durch das Geld erhalten, das die Touristen ausgeben. Wir wollen den Einheimischen ermöglichen, durch den Tourismus Geld zu verdienen.“

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Junge Fremdenführerin:

„Ich liebe die Natur und ich interessiere mich für den Tourismus. Laos besitzt viel Natur, viele Bäume und Flüsse. Wir sollten erkennen, wie wichtig Öko-Tourismus ist und wie man dazu beitragen kann, seinem Land zu helfen und die Natur zu schützen.“

Sprecherin:

So ein Mädchen, dass sich zur Fremdenführerin ausbilden lässt. Nach der feierlichen Begrüßung der jungen Leute gibt es Getränke und laotisches Gebäck. In der Ecke steht Jim Johnston vor einer großen Landkarte von Laos. Er kommt aus Australien, ist einer der Öko-Tourismus-Experten von der SNV und für die Ausbildung der jungen Leute zuständig.

Jim Johnston:

„Sie lernen viel über die Natur von Savannakhet, über seltene Tiere und verschiedene Waldsorten, außerdem über unterschiedliche Produkte aus dem Wald und wie sie in den Dörfern verwendet werden. Natürlich auch, wie sie auf Englisch und auf Laotisch heißen. Dann lernen die Fremdenführer einiges über die Kultur und die Geschichte von Savannakhet und über die unterschiedlichen ethnischen Kulturen, ihre Besonderheiten und ihren Glauben. Außerdem geht es um Sicherheit, um Bomben aus dem Krieg, die nicht explodiert sind. Um all das geht es im Training.“

Sprecherin:

Dieses Wissen und auch einige Benimmregeln für den Umgang mit den Dorfbewohnern werden auf den Touren an die Besucher weitergegeben. Auf Plakaten finden sich weitere Hinweise:

Zitator:

Bitte tauschen Sie in der Öffentlichkeit keine Zärtlichkeiten aus.
Unterstützen Sie Entwicklung vor Ort, indem Sie lokale Produkte kaufen.
Achten Sie auf Ihre Körperhygiene, sonst werden Sie ausgelacht.
Bitte gebrauchen Sie keine illegalen Drogen.

Sprecherin:

Die letzte Regel wird durch das Bild eines Hippiepäarchens illustriert. Tatsächlich gibt es noch immer viele junge Leute, die in die Region reisen, weil man dort leicht an Drogen kommt.

Jim Johnston:

„Wir klären die Touristen vorher über die Tabus eines Dorfes auf und bisher gab es niemanden, der sich den Dorfbewohnern gegenüber nicht respektvoll verhalten hätte. Die Tabus sind eine Einschränkung, aber sie machen den Ausflug auch sehr interessant. In der Ketan-Kultur zum Beispiel ist es nicht erlaubt, dass verheiratete Gäste im Haus nebeneinander schlafen. Das ist nur der Familie des Hauses

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

zugestanden. Wenn man also neben einander schlafen will, muss man in den Wald gehen, wo einen der Hausgeist nicht sieht. Wenn man das den Gästen richtig erklärt, ist das ein Plus, ist es richtig interessant, dass es Tabus gibt. Und ein Teil des Trainings für die Fremdenführer besteht auch darin, den Touristen solche Informationen auf interessante Weise zu vermitteln und sie nicht nur einfach zu geben.”

Xylophonmusik

Sprecher:

Merkwürdig: Zuhause würden sich jeder solche Beschränkungen verbitten. Warum sind diese Leute im Urlaub bereit, solche Regeln zu befolgen?

Jim Johnston:

„Weil sie das wahre Leben sehen wollen. Sie wollen Abenteuer erleben und Orte sehen, die ihre Freunde und Bekannten zuhause noch nie gesehen haben. Ja, Abenteuer erleben. Und sie wollen wilde Tiere sehen. Einige von ihnen interessieren sich mehr für die Natur, manche mehr für die Kultur.”

Sprecher:

The real thing – fragt sich nur, wie lange sich das hält, wenn die Dorfbewohner erst einmal ordentlich Geld am Tourismus verdienen. Und ob sich Touristen dann noch für Dörfer interessieren, in denen es nicht mehr so ursprünglich zugeht.

Waldgeräusche und Wasserplätschern

Phoutavong Ladounaglerd:

„Wir gehen früh am Morgen am Waldrand los. Wir laufen hierher zum See, den wir Nong-Lon-See nennen, und frühstücken mit den Touristen. Danach wandern wir tiefer in den Wald und gelangen zu einem Dorf, das Pon Sim heißt. Dort übernachten wir und nehmen spät am Abend an den kulturellen Feierlichkeiten teil, zum Beispiel knüpfen wir Baci-Armbänder oder wir hören traditionelle Musik. Um ungefähr sechs Uhr am nächsten Morgen brechen wir dann zur historischen ersten Siedlung von Savannakhet auf. Hier erzählen wir die Geschichte der Stadt im Allgemeinen und dieser historischen Ansiedlung im Besonderen. Auf dem Rückweg sammeln die Touristen und die Dorfbewohner wildes Gemüse. Wir bereiten außerdem Ameisen-Eier vor, die man essen kann. Danach frühstücken die Dorfbewohner und die Urlauber zusammen. Später wandern wir dann zu einem anderen Dorf, das wir das „Kunsthandwerksdorf“ nennen. In diesem Dorf kann der Tourist zusehen, wie die Leute arbeiten und ihre Handwerksarbeiten herstellen – und er kann dort natürlich auch Souvenirs kaufen. Am Ende laufen wir dann nach Savannakhet zurück.”

Sprecherin:

Wir stehen mitten im Wald, vor uns ein See, in der Nähe ein kleiner Wasserfall und um uns herum Insekten, die ein merkwürdig singendes Geräusch abgeben.

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Phoutavong Ladouanglerd hat uns hierher geführt. Er ist einer der Pioniere des Öko-Tourismus-Projektes in Savannakhet. Hierher wandert er auch mit den Touristengruppen. Bisher zwar noch nicht so oft, aber in Zukunft wohl immer häufiger. An diesem See wird gefrühstückt, dann geht es weiter durch den dichten, feuchten Wald, durch den sich schmale Pfade schlängeln. Auf diesen Pfaden gelangen die Urlauber irgendwann in die Dörfer, in denen die sogenannten „ethnischen Minderheiten“ leben.

Sprecher:

Wie muss das auf die zierlichen, braunhäutigen Laoten wirken, wenn ihnen zum ersten Mal weiße Urlauber begegnen? Die haben helle Haare, große Augen und eine rosafarbene Haut. Sie sind groß, haben viel Geld und offensichtlich auch viel Zeit. Natürlich fragen sie sich, warum diese merkwürdigen Leute von so weit her kommen, um in laotischen Dörfern beim Kochen zu helfen.

Phoutavong Ladouanglerd:

„Die Laoten wissen nichts über Tourismus. Sie haben keine Ahnung, was Öko-Tourismus ist. Wenn es um Tourismus in Laos geht, sagen sie, die Urlauber sollen in die größeren Städte fahren und sich dort die Häuser ansehen. Sie sehen also nicht, dass die Ressourcen gerade bei ihnen in den Dörfern liegen und dass sie selbst diese Ressource sind.“

Sprecher:

Kulturen sind nie statisch. Immer schon haben sich Kulturen durch Einflüsse von außen verändert. Das können kriegerische Überfälle oder Völkerwanderungen, Handelsbeziehungen oder einfach freundschaftliche Kontakte zu Nachbarvölkern gewesen sein. Es ist doch so: Eine Kultur, die sich nicht verändert, schmort im eigenen Saft. Nur: Der Kontakt zu den Urlaubern wird in diesem Land mit seinen noch sehr verschiedenartigen ethnischen Gruppen in nächster Zukunft einiges verändern. Ob die Tourismus-Beauftragten überhaupt überblicken können, was sie da in Gang bringen?

Sprecherin:

Jim Johnston nannte uns sowohl die Vorteile als auch die Gefahren für die Dorfbevölkerung.

Jim Johnston:

„Was wir den Dorfbewohnern vermitteln wollen, ist kultureller Stolz und dass sie in der Lage sind, anderen Leuten zu zeigen, worin ihre Kultur besteht. Sie werden die kulturellen Lehrer der Gäste sein. Positiv am Tourismus ist, dass er die Produktion lokalen Kunsthandwerks fördert und dass die Leute erklären können, worin ihre Kultur besteht, die Geschichten und das Geschichtenerzählen. Problematisch ist, dass die Dorfkinder die Gäste nachmachen könnten. Aus diesem Grund muss man den Urlaubern wirklich erklären, dass sie sich sehr bedachtsam verhalten sollen. Negativ wäre auch, wenn die Dorfbewohner abhängig vom Tourismus würden, dass

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

sie nicht mehr ihr normales Dorfleben führen und Reis anpflanzen, sondern sich nur auf den Tourismus konzentrieren würden. Das ist ein Risiko, aber um diese Dinge kümmern wir uns. Ein Bewusstsein für das Phänomen Tourismus ist die Antwort darauf.”

Say Rattavong:

„Jede Art von Tourismus hat Einfluss auf ein Land, aber wir versuchen, den negativen Einfluss zu begrenzen.”

Sprecherin:

Die SNV, die niederländische Entwicklungshilfeorganisation, geht verantwortungsvoll mit dem Thema Tourismus um. Sie schult die Menschen in den Dörfern und versucht, die Ausweitung des Tourismus zu kontrollieren. Aber es geht natürlich auch um Geld – daran lässt Vang Rattavong, vorübergehender Leiter der staatlichen Tourismus-Behörde in Vientiane, keinen Zweifel:

Vang Rattavong:

„Zuerst einmal schaffen wir Jobs fürs Volk. Wir tun Einkommensquellen für unsere Gesellschaft auf. Der Tourismus hilft verschiedenen Sektoren unserer Wirtschaft, vor allem den Reiseunternehmen, den Hotels, den Transportunternehmen – also Fluglinien, Autos, Bussen und so weiter. Außerdem hilft er den Anbietern von Unterkünften, der Landwirtschaft dem Kunsthandwerk und auch unseren Fabriken. Das ist eine sehr gute und schnelle Entwicklung, die uns hilft, die Armut im Land nach und nach abzuschaffen. Der Tourismus trägt viel dazu bei, er ist inzwischen schon Einkommensquelle Nummer 1 in Laos.”

Sprecherin:

Laos ist eins der ärmsten Länder der Welt. Westliche Touristen sind willkommen – seien sie nun Öko- oder Massentouristen. Egal, Hauptsache, sie können zahlen. Da wird dann auch nicht mehr groß danach gefragt, ob das kleine und tourismusunerfahrene Land die vielen Urlauber auch verkraftet:

Vang Rattavong:

„Sie sind willkommen, eine Menge Geld mitzubringen, um Laos zu besuchen und für Unterkunft und Essen zu bezahlen. Wir haben nichts dagegen! Wir heißen Touristen jeglicher Art willkommen: reiche Leute, halbwegs reiche Leute, Rucksackreisende. Einige der Rucksacktouristen sind auch reiche Leute, aber sie bevorzugen es eben, mit dem Rucksack zu reisen. Also haben wir nichts gegen sie! Wir heißen sie alle willkommen. Große Fische, kleine Fische, alle. Es gibt da keine Begrenzungen.”

Sprecherin:

Dieser Ansicht ist auch Khamlay Sipaseuth. Er ist in der Tourismus-Behörde für den Bereich Öko-Tourismus zuständig:

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Khamlay Sipaseuth

„Wir dürfen die andere Art des Tourismus‘ nicht vergessen... – viele Touristen fahren nach Luang Prabang, weil sie das Weltkulturerbe sehen wollen. Sie wollen die Kultur unseres Volkes genießen. Die Menschenmassen, die Menge von Touristen in Luang Prabang, das können wir nicht Öko-Tourismus nennen. Massentourismus ist aber auch sehr wichtig für unser Land.“

Xylophonmusik

Sprecher

Massentourismus ist auch wichtig für unser Land. Ja, und Vientiane rüstet sich schon. Rüstet sich für den solventen Urlauber. Im Stadtzentrum entstehen teure Boutiquen und am Mekong neue Hotels. So überlaufen wie einige Orte in Thailand wird Laos wohl nie sein, doch die Kultur in Laos, das eigene, das Besondere – was ist damit, in 10, 20 Jahren?

Musik: Visit-Laos-Song

“The Real Thing” – Ökotourismus in Laos

Eine Koproduktion von Lao National Radio und Deutsche Welle Radio

Aus der Serie: Herausforderung Tourismus

Autoren: Katharina Borchardt und Xayvisith Kingkeo

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Bernhard Sanders